

Gott sucht uns Menschen

Podcast Christuskirche 2020-05-15 (Ausgabe 2)

Herzlich willkommen zum 2. Podcast der Christuskirche Kaltenkirchen. Im vorangegangenen Podcast der Christuskirche vom 27.04.2020 haben wir davon gesprochen, wie Gott uns vollenden möchte und wie Gott uns in turbulenten Zeiten zur Seite steht. Doch das wirft die Frage auf "Wie komme ich überhaupt zu Gott ? Oder wie kommt Gott zu mir"?

Im Alten Testament spricht Gott darüber mit dem Propheten Hesekiel und sagt ihm, dass ER, der HERR, die Menschen suchen und finden will. Dazu hören wir aus dem Buch Hesekiel, Kapitel 34, Vers 11 und 12:

„Denn so spricht der Herr, HERR: Siehe, ich bin es, und ich will nach meinen Schafen fragen und mich ihrer annehmen. Wie ein Hirte sich seiner Schafe annimmt, am Tag, da er unter seinen verstreuten Schafen ist, so werde ich mich meiner Schafe annehmen und werde sie retten aus allen Orten, wohin sie zerstreut worden sind am Tag des Gewölks und des Wolkendunkels.“

Gott spricht hier vor über 2500 Jahren zu einem seiner Propheten und versichert seinem auserwählten Volk, sie zu suchen und zu finden, gleichgültig wo sie sich aufhalten werden. Heute erleben wir, wie die Juden nach fast 2000 Jahren Zerstreung wieder gesammelt werden. Ein einmaliger Vorgang in der Geschichte der Menschheit und Beweis für die Verlässlichkeit von Gottes Verheißungen.

Der Prediger Charles Spurgeon, der im 19. Jahrhundert lebte, erläutert den Text aus Hesekiel 34,11 sehr ausführlich. Doch zuvor möchten diesen Vers nochmals vorlesen: „Denn so spricht Gott der Herr: Siehe ich will mich meiner Herde selbst annehmen und sie suchen.“

Dazu kommentiert Ch. Spurgeon:

„Das tut er am Anfang, wenn seine Erwählten wie irrende Schafe sind, die weder den Hirten noch die Hürde kennen. Wie wunderbar findet der Herr seine Erwählten heraus! Jesus ist groß als suchender Hirt wie als rettender Hirt. Obgleich viele von denen, die sein Vater ihm gegeben hat, der Höllenpforte so nahe gekommen sind, wie sie nur können, findet der spähende und forschende Herr sie doch und nimmt sich ihrer in Gnaden an. Er hat ja uns gesucht, lasst uns für die Menschen hoffen, die uns in unseren Gebieten ans Herz gelegt werden; er wird auch sie finden.

Der Herr wiederholt dieses Verfahren, wenn einige seiner Herde von der Weide der Wahrheit und Nachfolge abirren. Sie mögen in groben Irrtum, traurige Sünde und betrübliche Verhärtung hineingeraten; dennoch wird der Herr, der für sie bei seinem Vater Bürge geworden ist, nicht zulassen, das eins sich so weit verirrt, dass es umkommt. Er wird sie durch seine Vorsehung und durch seine Gnade bis in fremde Länder, an die

Stätten der Armut, in die verrufenen Höhlen, in die Tiefen der Verzweiflung hinein verfolgen; er wird keinen von denen verlieren, die ihm der Vater gegeben hat. Es ist eine Ehrensache für Jesus, die ganze Herde ohne eine einzige Ausnahme zu suchen und zu retten. Welche herrliche Verheißung, wenn ich gezwungen bin zu schreien: "Ich bin wie ein verirrt und verlorenes Schaf!"

Aber was hat das mit uns heute als Nichtjuden zu tun?

Im Neuen Testament nimmt Jesus dieses Bild des Hirten wieder auf und sichert allen Menschen zu, dass Gott sie suchen und finden will. Dazu benutzt Jesus eine Geschichte, die Er erzählt. Doch hören Sie selbst, wie es Lukas in seinem Evangelium, im Kapitel 15 in den Versen 3-7 geschildert hat:

„Er, Jesus, sprach aber zu ihnen dieses Gleichnis und sagte: "Welcher Mensch unter euch, der hundert Schafe hat und eins von ihnen verloren hat, lässt nicht die neunundneunzig in der Wüste und geht dem verlorenen nach, bis er es findet? Und wenn er es gefunden hat, so legt er es mit Freuden auf seine Schultern, und wenn er nach Hause kommt, ruft er die Freunde und die Nachbarn zusammen und spricht zu ihnen: Freut euch mit mir! Denn ich habe mein Schaf gefunden, das verloren war. Ich sage euch: So wird die Freude im Himmel sein über einen Sünder, der Buße tut, mehr als über neunundneunzig Gerechte, die die Buße nicht nötig haben."

Zum einen haben wir hier ein wunderbares Beispiel dafür, wie das Alte Testament im Neuen Testament seine Fortsetzung findet. Aber viel wichtiger ist die Tatsache, dass Gott uns finden und erretten will. Einzig unsere Antwort auf seine Frage entscheidet darüber wie unsere Ewigkeit sich gestaltet. Unser Bruder Lars hat das in seiner Predigt vom 24.04.2020 ausführlich erläutert.

Wenn Ihre Antwort lautet: Ja, ich will errettet werden, sind wir gerne für Sie da. Jesus selbst sagte: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“

Für Ihre und Eure Fragen und Anliegen stehen wir gerne zur Verfügung, eine Email oder ein Anruf genügt.

Wir bedanken uns für die Aufmerksamkeit und wünschen Gottes Segen und hoffen, dass Sie beim nächstenmal wieder dabei sind, wenn es um das Thema „Gebet“ geht.

Für heute verabschieden sich Barbara Ziehmer und Jürgen Markowski.

Bitte bleiben sie gesund.